**Protokoll**

der Sitzung des Studentischen Konvents

vom 12.07.2019



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

[TOP 1 5](#_Toc13861930)

[1.1 Festlegung eines\*r Protokollant\*in 5](#_Toc13861931)

[1.2 Feststellung der Beschlussfähigkeit 5](#_Toc13861932)

[1.3 Annahme des Protokolls 5](#_Toc13861933)

[1.4 Genehmigung der Tagesordnung 5](#_Toc13861934)

[TOP 2 6](#_Toc13861935)

[2.1 Bericht aus dem FSR, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents und Möglichkeit zur Diskussion 6](#_Toc13861936)

[2.2 Bericht aus dem SSSR und seinen Arbeitskreisen und Möglichkeiten zur Diskussion 7](#_Toc13861937)

[TOP 3 – Wahl der Vertreter für die Vertretersammlung des Studentenwerks 7](#_Toc13861938)

[TOP 4 – Anträge 9](#_Toc13861939)

[TOP 4.1 Antrag StudentsHouse 9](#_Toc13861940)

[TOP 4.2 Antrag Universities for Future 9](#_Toc13861941)

[TOP 4.3 Antrag von FSV Wiwi 9](#_Toc13861942)

[TOP 4.4 Antrag Nachhaltiges Drucken 10](#_Toc13861943)

[TOP 4.5 Antrag Frag Deine Unileitung 11](#_Toc13861944)

[TOP 4.6 Antrag SSR 12](#_Toc13861945)

[TOP 4.7 Antrag Jusos 12](#_Toc13861946)

[TOP 5 – Verschiedenes 12](#_Toc13861947)

**Datum:** 12. Juli 2019

**Beginn:** 20.31

**Ende: 23.22**

**Ort:** Stadtmensa im Studentenhaus

**Vorsitzende:** Anna Eberl

**Stellvertretender Vorsitzender:** Daniel Isenberg

**Protokollantin:** Antonia Kuhn

**Anwesend:** Bohn Markus (Stimmrechtsübertragung von Botz David), Eberl Anna ( Stimmrechtsübertragung von Schönwitz Eva), Had Marie, Isenberg Daniel, Janke Daniel (Stimmrechtsübertragung von Fleck Annika), Knorr Lucie, Kreuzer Michael (Stimmrechtsübertragung von Kohmann Michaela), Kuhn Antonia (Stimmrechtsübertragung von Schmidt Valerie), Leiner Florian (Stimmrechts-übertragung von Schultheiß Lisa), Machens Sievert, Möller Rebecca, Rettner Chris, Valent Aaron, Witt Charlotte, Zimmermann Thomas (Stimmrechtsübertragung von Heindel Tina)

**Abwesend:** Angermund Carolin, Beck Chantal, Botz David, Bund Leon, Evenz Emma, Gramlich Johanna, Had Marie, Heindel Tina, Holland Philo, Kohmann Michaela, Kuhl Florian, Kullmann Johannes, Ludewig Constanze, Montero Deistler Julia, Reichert Franziska, Reitmeir Michael, Scheidt Ariane, Schmidt Valerie, Schmitz Leonhard, Schneider Daniel, Schönrock Theresa, Schönwitz Eva, Schuhmann Christoph, Schultheiß Lisa, Skladaná Lucia, Sperber Leon, Tietze Melanie, Westarp Peter

**Gäste:** Ziegler Peter, Stratmann Nils, Thiele Bjarne, Schulze Franka, Menke Sönke, Leis Florian

# TOP 1

## 1.1 Festlegung eines\*r Protokollant\*in

Antonia Kuhn wird per Münzentscheid festgelegt.

## 1.2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit liegt vor.

## 1.3 Annahme des Protokolls

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen. Anna Eberl bessert kleinere formelle Ungenauigkeiten aus.

Daniel Janke merkt an, dass die Protokolle zeitnäher nach den Sitzungen verschickt werden sollen.

## 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Markus Bohn beantragt, dass wir nur über die dringlichen Punkte heute abstimmen, dazu zählt seiner Ansicht nach der Punkt mit dem Studentenwerk nicht, die Dringlichkeit gilt nur für die LAKs. Alle nicht dringlichen Punkte sollten aus der TO gestrichen werden.

Gegenrede von Chris Rettner: Wir haben keine Konventssitzung mehr.

Anna Eberl: Wir haben noch eine Sitzung im September und einen neuen Konvent ab Oktober.

Michael Kreuzer: Sollten wir heute die Anträge nicht beschließen, dann sollten wir uns im Juli noch einmal treffen. Jedoch werden wir aufgrund der Prüfungsphase wohl auch in den kommenden Wochen beschlussunfähig sein bzw. eventuell mit noch weniger Personen über den Antrag abstimmen, als heute.

Sievert: Wir sind keine kleine Runde, sondern 21 Stimmen. Wir müssen alles, was wir wegen Nicht-Beschlussfähigkeit vertagen, innerhalb von 2 Wochen nach der letzten Sitzung neu behandeln.

Markus Bohn: Konvent war am Mittwoch nicht beschlussfähig. Satzung des Konvents gibt uns die Möglichkeit, über dringliche Anträge zu entscheiden, dringlich ist Auslegungsfrage, wir würden heute aber sowohl über dringliche als auch über nicht dringliche Dinge abstimmen.

Daniel Janke: Am Mittwoch hatten Personen über eine Woche Zeit, sich auf die Sitzung einzustellen. Dringlichkeit lässt sich unterschiedlich interpretieren – kann sich entweder darauf beziehen, dass ein Punkt aus der TO dringlich ist oder darauf, dass alle Punkte aus der TO dringlich sind. Ab nächster Woche beginnen die Klausuren, in den nächsten 2 oder 3 Wochen werden wir nicht mehr Leute sein. Deshalb macht eine weitere Sitzung aus Praktikabilitätsgründen seinen Sinn.

Florian Leis: Es besteht die Möglichkeit, die TO so zu lassen und dann bei jedem Antrag darüber abzustimmen, ob wir ihn behandeln oder nicht.

Michael Kreuzer beantragt, den TOP 3 und TOP 4 zu tauschen, Antrag wird angenommen.

Antrag von Markus Bohn: 2 Stimmen für den Antrag, 10 Enthaltungen, 8 gegen den Antrag.

Genehmigung der Tagesordnung in geänderter Fassung ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen. Der Antrag von Markus Bohn ist damit abgelehnt.

# TOP 2

## 2.1 Bericht aus dem FSR, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents und Möglichkeit zur Diskussion

Michael Kreuzer hat dem Bericht der letzten Woche nichts hinzuzufügen. Chris Rettner schlägt vor, seine Mitschriften der letzten Woche zu nutzen.

Mitschriften von Chris Rettner von letzter Woche:

Bericht aus dem SSR:

* Neues semesterticket weil neuer Verkehrsverbund(möglicherweise groesser und teuerer)
* Falls die Buslinien erweitert werden sollen (angepasst an die unibib)(muss mit stadt besprochen werden)
* Es koennen vorschlaege fuer die neuplanung der Buslinien eingebracht werden (verschiedene vorschlaege wurden in der gruppe gesammelt)
* Naechste woche findet Workshop des ssr mit dem stadtrat statt, um über die Busnetzüberplanung zu diskutieren
* Arbeitskreis familienservice(neu): wurde eingerichtet um wichtige Entscheidungen, die das Familienzentrum betreffen, zu diskutieren und um Probleme anzusprechen 🡪weiteres Engagement seitens des SSR im Bereich „Studieren mit Kind“ geplant durch Vernetzung mit Studierenden und den entsprechenden Ansprechpersonen an Uni und Studentenwerk, zum Beispiel beim Audit „Familiengerechte Hochschule“
* Treffen mit Studentenwerk: essen wird durch europaweite Ausschreibungen gekauft; kann aber Qualitätsbedingungen angeben (regionale Ausschreibung ist verboten), deswegen ist auch die Herkunftsangabe schwierig, und wird nur bedingt umgesetzt (wenn, dann in einem zeitlich begrenzten Rahmen) -> Angebot fuer studierende steht „mal hinter die kulissen zu schauen“
* Plastikverpackungen werden jetzt durch „Plastik aus Rohrzucker“ ersetzt (Bestände werden noch verbraucht), wird nochmal geprüft wie sinnvoll das ist
* Campuslichter wurde wegen Wetter abgesagt -> Alternativparty @kellerperle
* Verschiedenes zur vergangenen Wahl, die Wahlwerbung haette personeller Unterstuetzung bedarft
* Um sich fuer die vom Konvent beschlossenen Anliegen zum Thema Nachhaltigkeit einzusetzen, wird sich der SSR mit Frau Sponholz treffen

Bericht aus dem Senat:

* Daniel berichtet aus dem Senat.

Bericht der Referate:

* Daniel berichtet vom Referat Barrierefrei. Es soll Sprachkurse Deutsche Gebärdensprache (DGS) geben. Dafür wird jetzt per Umfrage der Bedarf ermittelt.

## 2.2 Bericht aus dem SSSR und seinen Arbeitskreisen und Möglichkeiten zur Diskussion

Aaron Valent wird dem Bericht, den er einreichen wird, noch hinzufügen, dass der SSR sich heute mit dem Ombudsrat getroffen hat. Der Ombudsrat ist ein Gremium, das von der Stadt initiiert werden wird und sich mit Fällen von Diskriminierung befassen und Lösungsvorschläge für solche Fälle befassen soll. Der SSR hat sich mit dem Rat und der Unileitung getroffen, inhaltlich ging es u.a. um Wohnraum. Der SSR fand das Gespräch angenehm. Er auf die Verbindungen in Würzburg hingewiesen – der Rat hat Sorge, dass die Verbindungen wieder groß und aktiver werden könnten. Sollte das der Fall sein, dann kann der SSR dem Rat Bescheid geben und er unterstütz dabei, öffentlich Druck auszuüben.

Nils Stratmann fragt, ob auch die Diskriminierung von Fahrradfahrer\*innen in der Straßenplanung von der Arbeit des Rats profitieren kann, Aaron Valent antwortet, dass das auf jeden Fall kein Thema des Treffens war, er schlägt vor, eine Mail an den Rat mit diesem Themenvorschlag zu schreiben. Daniel Janke ergänzt, dass der Fahrradbeauftragte der Stadt Würzburg der beste Ansprechpartner ist, wenn es um konkrete bauliche Maßnahmen geht.

Florian Leiner fragt, welche Personen Teil des Rats sind. Er fragt außerdem in die Runde, ob Mitglieder des Konvents über Bewegungen bei den Burschenschaften informiert sind. Nils Stratmann äußert, dass ihm eine Fahne aufgefallen ist.

Campuslichter wurde abgesagt und zu Kellerlichter. Bands waren gut. Aaron Valtent regt an, dass die Mitglieder der StuV sich reger an StuV-Parties zu beteiligen, das gehöre zur Öffentlichkeitsarbeit dazu.

# TOP 3 – Wahl der Vertreter für die Vertretersammlung des Studentenwerks

Michael Kreuzer schlägt Florian Leis vor.

Sievert Machens schlägt sich selbst vor.

Florian Leis schlägt Nils Evers vor.

Markus Bohn schlägt Florian Kuhl vor.

Daniel Janke fragt, ob die Kandidaten noch 2 Jahre in Würzburg sein werden.

Florian Leis würde das Amt mindestens das nächste Jahr lang noch ausfüllen

Charlotte Witt berichtet, dass es in diesem Jahr genau eine Verhandlung gab und bietet an, das Material der Sitzung zu Informationszwecken weiterzugeben.

Sievert Machens wird noch 2 Jahre in Würzburg sein.

Nils Evers wird nach Aussage von Florian Leis wohl noch eine Weile da sein, er steht derzeit vor dem Staatsexamen.

Florian Kuhl ist laut Markus Bohn sicher noch die nächsten beiden Jahre in Würzburg.

Allgemeine Nachfrage von Sievert Machens: Ist die Vertreterversammlung das Gremium, das den Beirat des Studierendenwerks wählt? Daniel Janke weis darauf hin, dass der Beirat Verwaltungsrat heißt und dass die Mitglieder des Verwaltungsrats aus dem Beirat gewählt werden.

Florian Leis merkt an, dass zwar eine Amtsbesetzung auf 2 Jahre sinnvoll wäre, dass aber auch eine Sitzung auf ein Jahr möglich ist und man Leute nachbesetzen kann.

Sievert Machens fragt, ob es Personen gibt, die sich in den Verwaltungsrat hochwählen lassen möchten.

Florian Leis könnte sich das sehr gut vorstellen, da er den SSR in der nächsten Legislaturperiode wahrscheinlich nicht mehr machen wird. Sievert Machens hätte auch Interesse und wird im nächsten Jahr nicht mehr Fachschaftssprecher sein. Nils und Florian Kuhl würden sich eher nicht in den Verwaltungsrat wählen lassen.

Rebecca Möller und Michael Kreuzer wurden als Wahlhelfer\*innen bestimmt.

Erster Wahlgang: 17 Stimmen für Florian Leis, 3 Stimmen für Sievert Machens, 0 Stimmen für Nils Evers, 2 Stimmen für Florian Kuhl

Zweiter Wahlgang: Stichwahl zwischen Florian Leis und Sievert Machens: 19 Stimmen für Florian Leis, 3 Stimmen für Sievert Machens, damit ist Florian Leis gewählt und nimmt die Wahl an.

Dritter Wahlgang: 17 Stimmen für Sievert Machens, 3 Stimmen für Florian Kuhl, 2 Stimmen für Nils Evers

Charlotte Witt fragt nach, ob Florian Kuhl in die Vertreterversammlung öfter gehen will, als in den Konvent. Markus Bohn entgegnet, dass die LHG generell recht zuverlässig anwesend war.

Vierter Wahlgang (Stichwahl): 19 Stimmen für Sievert Machens, 3 Stimmen für Florian Kuhl

Sievert Machens ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Wahl der Stellvertreter

Michael Kreuzer schlägt sich selbst als Kandidaten vor, Florian Kuhl und Nils Evers kandidieren weiterhin.

Michael Kreuzer erwähnt, dass er noch mindestens ein Jahr in Würzburg sein wird, eventuell 2.

Thomas Zimmermann schlägt vor, Michael Kreuzer als Wahlhelfer auszutauschen und schlägt sich selbst als Ersatz vor.

Fünfter Wahlgang: 21 abgegebene Stimmen, 4 Stimmen für Florian Kuhl, 3 Stimmen für Nils Evers, 14 Stimmen für Michael Kreuzer

Sechster Wahlgang: Stichwahl zwischen Michael Kreuzer und Florian Kuhl, 21 abgegebene Stimmen: 18 Stimmen für Michael Kreuzer, 4 Stimmen für Florian Kuhl, Michael Kreuzer nimmt die Wahl an.

Die rechtliche Gültigkeit der Wahl des Stellvertreters wird überprüft.

# TOP 4 – Anträge

## TOP 4.1 Antrag StudentsHouse

Änderungsantrag der Antragstellerin selbst.

Daniel Janke führt aus, dass es am Students House bauliche Veränderungen geben wird, auch das Haus an sich wird über kurz oder lang wegfallen. Das StudentsHouse ist innerhalb Bayerns ein Alleinstellungsmerkmal der Würzburger StuV. Das Haus steht verschiedenen Vereinen und Initiativen kostenlos zur Verfügung. Es besteht Kontakt mit der Unileitung, um einen Ort für einen Neubau des StudentsHouse zu finden. Der Antrag von Annika soll die Weiterführung des StudentsHouse an dieser oder andere Stelle sichern.

Der Antrag wird einstimmig angenommen in folgender Fassung:

*Der studentische Konvent möge beschließen, dass das STUDENTSHOUSE als universitäre Institution erhalten werden soll. Der Sprecherinnen- und Sprecherrat wird beauftragt, sich für den Erhalt des Studentshouse als Institution einzusetzen.*

*Damit ist das Studentshouse als studentische Institution im gesamten gemeint. Also sowohl eine tatsächliche Räumlichkeit in Form der bisherig vorhanden, im Emil-Hilb-Weg 24, oder einem äquivalenten Ersatz welcher im Zuge der Neugestaltung des Hubland Nord benötigt werden wird. Hierbei sollen die bisherigen Möglichkeiten wie Bandraum, Küche, Atelier, Arbeitsbereiche, Gemeinschaftsraum, Freibereich, u.v.m. Als auch die studentische Selbstverwaltung, welche über das Referat Studentshouse abgewickelt wird und in der Praxis alle am HOUSE befindlichen Gruppierungen einbezieht, als strukturelle Grundlagen zu erhaltend angestrebt werden.*

*Begründung:*

*Die Relevanz des „Houses“ erschließt sich zum einen durch das Potential des Hauses allen studentischen Anliegen und Interessen eine reelle und ideelle Verortung zu bieten, welche ohne Konsumzwang oder politischer Vereinnahmung erfolgt.*

*Des Weiteren ist das Haus eine tatsächliche Plattform des Austausches im Sinne der Universität als „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ da diverse Projekte von Studierenden und Dozierenden gemeinschaftlich verfolgt werden.*

*Darüber hinaus ist dieser spezifische Raum bereits existent und soweit bekannt einzigartig, weshalb ein Erhalt unbedingt als Anliegen der Studierenden anerkannt werden sollte.*

Anbei eine Auflistung der momentan im und um das House tätigen Gruppen:

>Potentiell alle Referate, akut: Referat Ökologie und Nachhaltigkeit, Referat Kultur, Referat Studentshouse, Referat Gleichstellung, Referat gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Referat Würzburg International Network und in Einzelnutzungen diverse andere Referate und Gruppierungen.

>HOBOS / sowie Imkerinnen der Universität Würzburg

>7 Bands aus Studierenden /Dozierenden der Universität Würzburg

>Sprecherinnen- und Sprecherrat der Universität Würzburg

>Die Lernplattform Serlo (von der LMU gefördert)

>Referat Ökologie und Campusgarten/ Uni-Ackerprojekt etc.

## TOP 4.2 Antrag Universities for Future

Aaron Valent führt aus: er hat sich vor 2 Wochen mit dem AK Forderungen von Fridays for Future Würzburg getroffen und wollte gerne dafür sorgen, dass die Fridays for Future universitären Support bekommen. Aaron möchte seine derzeitige Position als Delegierter zur LAK nutzen, um die LAK zur Unterstützung von Fridays For Future nutzen.

Es liegt ein Änderungsantrag von Michael Kreuzer vor, Aaron Valent nimmt den Änderungsantrag an.

Michael Kreuzer führt aus: politische Streiks sind in Deutschland nicht zulässig, deshalb regt er an, im Text den Begriff „Streik“ durch „Protest“ zu ersetzen.

Charlotte Witt ist der Meinung, es gehe dabei nicht um einen politischen Streik.

Aaron Valent führt aus, dass es ihm nicht darum geht, gegen die Uni zu protestieren, sondern konkrete Aktionen zu organisieren. Er möchte das Backing des Konvents, um sich bei der LAK für einen Unterstützung von Fridays for Future einzusetzen.

20 Stimmen für den Antrag, 2 Stimmen dagegen

Antrag ist damit angenommen in der folgenden Fassung:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Die LAK-Delegation der Universität Würzburg soll folgenden Antrag bei der LAK einbringen:*

*Die LAK gründet den „AK-Universities For Future“.
Dieser soll dazu dienen folgendes Projekt zu organisieren und umzusetzen:*

*An möglichst allen Hochschulen und Universitäten in Bayern sollen zeitgleich Proteste nach Vorbild der FFF-Schulstreiks stattfinden. Zu diesen sollen nicht nur Studierende aufgerufen werden, sondern alle am Hochschulleben teilhabende Personen.*

*In einem ersten Schritt arbeitet der AK ein konkretes Konzept zur Realisierung aus, welches mindestens die Punkte Datum der Veranstaltung, Teilnehmende Hochschulen sowie Kontakt zur FFF-Bewegung vor Ort beinhaltet.*

*Dieses soll der LAK, dann präsentiert und zur erneuten Abstimmung gestellt werden.*

## TOP 4.3 Antrag von FSV Wiwi

Sievert Machens stellt GO-Antrag auf Nichtbehandlung, da ein äquivalenter Antrag bereits am 16.11.2016 bereits behandelt worden ist. Laut Daniel Janke war der damalige Antrag sogar weiter gefasst als der hier vorliegende.

Lucie Knorr verlässt die Sitzung um 21.45 und überlässt ihre Stimme an Daniel Janke.

Aaron Valent führt aus, dass der Grund, warum der damals beschlossene Antrag bis heute nicht umgesetzt ist, darin liegt, dass das Studentenwerk in der Mensa Geld verdienen möchte. Das Studentenwerk hat dem SSR jedoch versichern, dass man eigenes Essen im Fall von Allergien und besonderen Diäten immer an Mitglieder des Studentenwerks zum Aufwärmen weiterreichen kann.

Ben Steppert führt aus, dass der Sinn des Studentenwerks nicht in möglichst großem Profit liegt.

Formelle Gegenrede von Daniel Isenberg.

Der GO-Antrag wird mit Mehrheit der Stimmen angenommen. Der Antrag wird nicht behandelt.

## TOP 4.4 Antrag Nachhaltiges Drucken

Daniel Isenberg nimmt Bezug auf die Stellungnahme der Bibliotheksleitung. Demnach ist eine Einstellung auf automatisches doppelseitiges Drucken zwar technisch möglich, aber derzeit nicht erwünscht.

Daniel Janke hat die Stellungnahme der Bibliotheksleitung an den Konvent weitergeleitet und hat sie so verstanden, dass eine automatische Voreinstellung von automatischem Druck technisch nicht mit verhältnismäßigem Aufwand möglich ist. Jedoch stellt er die Frage, ob diese Vorgabe nicht für die Zukunft beschlossen werden kann. Letztes Jahr wurden alle Drucker neu ausgeschrieben, dies passiert regelmäßig. Ein Kostenpunkt war auch die Anzahl der Kopien und Ausdrucke, die seit Jahren nur einen Bruchteil der Scans darstellt. Er stellt die Frage in den Raum, ob eine Änderung der Voreinstellungen für diese kleine Menge an kopierten und ausgedruckten Seiten nicht unverhältnismäßig viel Aufwand mit sich bringt.

Nachfrage von Charlotte Witt: Von wie vielen Kopien sprechen wir?

Daniel Janke muss passen, geht aber von einer Zahl unter dem Millionengrenze aus.

Nachfrage von Nils Stratmann: Ist bekannt, ob die UB anstrebt, freie Software einzusetzen, um den Wechsel des Dienstleiters beim Support zu erleichtern.

Daniel Janke kann darauf jetzt keine Antwort geben, fragt aber in der nächsten Sitzung am Mittwoch nach und berichtet dann.

Chris Retter merkt an, dass eine Information über die Veränderung der Voreinstellungen per Schild möglich wäre, damit würde Verwirrung vermieden werden. Der Grund der UB ist, dass sie die Voreinstellungen nicht verändern wollen, das IC-Print-System hat damit nichts zu tun. Chris Rettner hält für die GHG am Antrag fest.

Markus Bohn fragt, was die Voreinstellung genau ist. Antonia Kuhn antwortet, dass es um die Standardeinstellungen geht.

Florian Leis regt an, dass auch ein Schild mit Aufforderung zum doppelseitigen Drucken ausreichen würde.

Florian Leiner findet das Argument schwach, denn die Wahlfreiheit ist gleich groß, unabhängig von der Voreinstellung.

Florian Leis erwidert, dass das Schild eine Alternativmöglichkeit wäre, wenn die UB sich gegen den Antrag stellt.

Daniel Isenberg stellt einen Antrag auf Schließung der Redeliste. Der Antrag wird abgelehnt.

Sievert Machens weist darauf hin, dass Menschen teilweise chronisch unaufmerksam sind, außerdem fehlt es an Möglichkeiten, ein Schild so anzubringen, dass es für alle einsehbar ist.

Thomas Zimmermann fügt an, dass er für eine Umstellung auf doppelseitiges Drucken ist. Wenn das erstmal technisch nicht gehen sollte, dann könnte man den Antrag im Nachhinein entsprechend angleichen und auf eine Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten für die Zukunft hinwirken.

Ben Steppart merkt an, dass eine Automatisierung von Nachhaltigkeit zwar einen Gewöhnungsprozess mit sich bringen wird, aber langfristig die Normalität darstellen kann.

Nils Stratmann schlägt vor, verschiedene Drucker mit verschiedenen Voreinstellungen zur Verfügung zu stellen.

Florian Leiner antwortet an Sievert Machens, dass zwar die Anzahl der Reklamationen wohl kurzfristig ansteigen wird, aber dass der Papieraufwand selbst bei teilweisen Reklamationen trotzdem noch absolut unter der Menge liegen wird, die bei einseitigem Druck benötigt wird.

Sievert Machens fragt nach dem zusätzlichen Verbrauch von Tinte bei Reklamationen und Neudrucken.

Florian Leiner antwortet, dass das kein großer Faktor sein sollte. Außerdem werden wir insgesamt so viel Papier einsparen, dass die Gesamtbilanz nachhaltiger sein wird.

Marie Had verlässt die Sitzung um 22.04 und überträgt ihre Stimme an Sievert Machens.

Der Antrag wird mit 15 Stimmen dafür, 2 Stimmen dagegen und 4 Enthaltungen in folgender Fassung angenommen:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Der SSR wird damit beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass in allen Druckern in den Bibliotheken an der Uni Würzburg doppelseitiges Drucken voreingestellt ist.*

## TOP 4.5 Antrag Frag Deine Unileitung

Charlotte Witt fragt, ob die Studis die Unileitung oder den Konvent befragen soll.

Chris Rettner führt aus, dass die Unileitung befragt werden soll

Aaron Valent berichtet, dass der SSR etwas Ähnliches bereits im Winter bei der Unileitung angesprochen hat. Damals wurde überlegt, die Unileitung Fragen aus der Montagsmail beantworten zu lassen; die Unileitung war demgegenüber halbwegs positiv eingestellt. Damals ging es aber nicht um ein Auftreten in der Öffentlichkeit. Was das Erklären von Hochschulstrukturen angeht, hält er es für sinnvoller, das mit Vertreter\*innen der StuV zu machen und nicht mit der Unileitung.

Ben Steppart findet die Idee gut, direkt mit der Unileitung kommunizieren und in direkten Diskurs treten zu können.

Der Antrag wird mit 20 Dafür Stimmen in der folgenden Fassung angenommen:

*Der studentische Konvent möge beschließen:*

*Der studentische Konvent spricht für sich für eine öffentliche Fragerunde mit Mitgliedern der Unileitung aus. Diese soll vom SSR im Stil eines Town-Hall Meetings organisiert werden. Dabei sollen die Studierenden die Möglichkeit haben, der Unileitung live Fragen zu stellen und miteinander ins Gespräch zu kommen.*

*Der SSR wird damit beauftragt, die Veranstaltung zu organisieren.*

*Erläuterungen und Begründungen:*

*Wir möchten mehr Interaktion zwischen den Studierenden und der Unileitung ermöglichen und finden, dass eine solche Fragerunde eine gute Idee ist, um unkompliziert und offen miteinander ins Gespräch zu kommen.*

*An der Uni Regensburg wurde bereits eine* [*Fragerunde*](https://www.uni-regensburg.de/universitaet/sprecherrat/?fbclid=IwAR2vR4zygwYCAhzbjEM3IVhqfPmNPSrTGtANcNGx96CH1Ij9n1AlkmXiuDs) *nach dem Vorbild der Grünen Town-Hall Meetings organisiert. Dort haben sich der Unipräsident und ein Vizepräsident live den Fragen gestellt.*

*Außerdem ist die Veranstaltung auch für die Unileitung eine tolle Möglichkeit von ihrer Arbeit zu berichten und sich den Fragen der Studierenden zu stellen.*

**TOP 4.6 Antrag SSR**

Rebecca Möller fragt nach, ob das Gremium eine fest vorgeschrieben Anzahl an Sitzungen hat.

Daniel Janke führt aus, das hänge davon ab, ob wir uns auf überregionaler Ebene politisch einbringen möchten. Dies sei vergleichbar mit den jährlichen Sitzungen des DAAD, bei denen auch die Anwesenheit freiwillig ist.

Florian Leiner fragt, wie viele Studierendenschaften Mitglied im Verband sind.

Daniel Janke kann keine genaue Zahl nennen, nennt aber die Internetseite als Quelle und weist darauf hin, dass der Verband bereits 20 Jahre alt und damit seit einiger Zeit etabliert ist.

Der Antrag wird einstimmig angenommen in folgender Fassung:

*Der Studentische Konvent möge beschließen:*

*Die Studierendenvertretung der Universität Würzburg tritt dem Bundesverband ausländischer Studierender (BAS) e.V. bei. Der Sprecherinnen- und Sprecherrat wird damit beauftragt die notwendigen Schritte zu unternehmen.*

*Begründung:*

*Internationalisierung macht auch vor der Studierendenvertretung nicht halt. Statt nur eine Zuschauerin dieses Prozesses zu sein, sollte sich die Studierendenvertretung viel mehr selbst als Akteurin begreifen. Dazu ist eine Vernetzung mit anderen Akteur\*innen unerlässlich. Der Bundesverband ausländischer Studierender (BAS) e.V. bietet dazu Gelegenheit.*

*Gemäß § 6 Abs. 3 der Beitragsordnung des BAS (siehe Anhang) sind nicht verfasste Studierendenschaften von der Beitragspflicht befreit. Es entstehen daher keine finanziellen Verpflichtungen.*

*Anhang:*

*- Satzung des Bundesverbandes ausländischer Studierender (BAS) e.V.*

*- Beitragsordnung des BAS*

*- „10 gute Gründen für den BAS“ (Informationsflyer)*

**TOP 4.7 Antrag Jusos**

Michael Kreuzer fragt nach der Finanzierung des Stipendiums und befürchtet, dass dadurch die Semesterbeiträge für alle Studierende steigen könnten. Dadurch könnten Personen, die das Stipendium nicht bekommen, aber sich kaum über Wasser halten können, in Bedrängnis geraten.

Daniel Janke antwortet, dass der SSR derzeit mit dem Studentenwerk in Gesprächen ist, das anscheinend an manchen Stellen Finanzmittel übrig hat, ohne dass an anderer Stelle dafür gekürzt werden muss. Wäre eine Erhöhung notwendig, so beliefe sie sich wohl auf wenige Euro. Die Grundidee des Studentenwerks war früher die der Solidargemeinschaft.

Frage von Michael Kreuzer: wie viele Personen könnte das pro Semester betreffen?

Daniel Janke verweist auf die Zahlen aus Hannover, weist aber darauf hin, dass er nicht weiß, ob die Sozialverteilung der beiden Städte vergleichbar ist.

Sievert Machens fragt, ob es nicht möglich wäre, auch die Kaution von Studierenden mit prekärer finanzieller Situation zu Beginn des Studiums nicht zu fordern.

Daniel Janke antwortet, dass er der Überlegung inhaltlich zustimmt, sie aber von diesem Antrag trennen würde. Er sei sich nicht sicher, ob das Studentenwerk nicht gesetzlich verpflichtet ist, eine Kaution als Sicherheit zu nehmen. Man müsste deshalb überlegen, ob ein Verzicht auf die Kaution gesetzlich zulässig ist.

Markus Bohn ergänzt, dass die Kaution im Studentenwerk auch 2 Monatsmieten umfasst.

Anna Eberl fragt, ob für solche Belange nicht das Amt für Soziales zuständig ist.

Daniel Janke antwortet, dass das eigentlich durch das Bafög abgedeckt werden soll, das man aber erst beantragen kann, wenn man die Immatrikulation nachreicht, dadurch entsteht ein Zeitraum, der überbrückt werden muss.

Daniel Isenberg fragt, ob es nicht auch möglich wäre, den Semesterbeitrag für ein Semester zu erlassen.

Daniel Janke fügt an, dass er für Änderungen des Namens des Konzepts offen ist.

Charlotte Witt fragt nach, ob sich dieses Stipendium auf das Bafög auswirken würde.

Daniel Janke erwähnt, dass es sich um eine Einmalzahlung handeln würde, das das Loch zwischen den Sozialsystemen überbrücken soll.

Aaron Valent fragt, ob sich dann nicht auch die Beitragserhöhung rausrechnen würde, denn alle würden ihren Semesterbeitrag ja zahlen, nur dann erst zu Semesterende. Damit würden keine Mehrkosten entstehen.

Sievert Machens weist darauf hin, dass es in der Urfassung des Antrags zunächst um eine Erstattung der Gebühren geht.

Daniel Janke fügt an, dass eine Möglichkeit auch wäre, den Semesterbeitrag einmalig erst zum Ende des Semesters einzuziehen, was aber aus Verwaltungssicht ein Mehraufwand wäre verglichen mit der Option, den Beitrag einfach einmalig nicht einzuziehen und den damit zusammenhängenden Verwaltungsvorgang fallen zu lassen. Er fügt an, dass Menschen aus bildungsfernen Schichten eher davor zurückschrecken, einen Kredit für Bildung aufzunehmen, im Gegensatz zu Menschen aus bildungsnahen Schichten. Daher kam die Überlegung, bei diesen Menschen einfach einmalig auf die Forderung zu verzichten.

Michael Kreuzer weist darauf hin, dass er die Idee an sich gut findet, aber noch unsicher ist, was die Folgen des Antrags sein werden in finanzieller Hinsicht für alle weiteren Studis.

Daniel Janke weist darauf hin, dass ein solcher Antrag beim Studentenwerk mit Sicherheit noch weitere Gesprächsrunden einfordern wird, damit wird es noch viele Gelegenheiten geben, auf den weiteren (finanziellen) Verlauf des Antrags Einfluss zu nehmen.

Thomas Zimmermann geht auf die Idee ein, den Semesterbeitrag bei dieser Personengruppe erst am Ende des Semesters einzuziehen. Er geht darauf ein, dass der erste Semesterbeitrag dann sehr zeitnah mit dem zweiten fällig würde. Bei Personen, bei denen es nicht möglich ist, 130€ vorzustrecken, werden 260€ auf einmal auch nicht möglich sein. Der einfachste Weg wäre demnach, die Forderungen einfach einmalig fallen zu lassen.

Daniel Isenberg fragt, unter welchen Konditionen das Semesterbeitragsstipendium angeboten werden sollte.

Daniel Janke erklärt, dass er zunächst das Grundmodell mit dem Studentenwerk diskutieren und die Ausgestaltung im weiteren Verlauf dem SSR überlassen möchte. Im Antrag soll die Grundintention des Konvents zum Ausdruck kommen, die genaue Ausgestaltung soll dem SSR überlassen bleiben.

Charlotte Witt findet die Idee des Antrags gut. Die Uni Würzburg kann damit ein Vorbild für weitere Unis sein, die sowieso schon höhere Semesterbeiträge einfordern.

Michael Kreuzer stellt einen GO-Antrag auf 5-minütige Pause. Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

Michael Kreuzer stellt folgenden Änderungsantrag: "Der Sprecherinnen- und Sprecherrat wird damit beauftragt, mit dem Studentenwerk Möglichkeiten der Umsetzung und deren Konsequenzen auszuarbeiten."

Daniel Janke nimmt den Änderungsantrag an.

Der Antrag wird einstimmig angenommen in der folgenden Fassung:

*Der Studentische Konvent möge beschließen:*

*Der Studentische Konvent fordert die Einführung eines Semesterbeitragsstipendiums für Studienanfänger\*innen mit Sozialleistungsbezug. Der Sprecherinnen- und Sprecherrat wird damit beauftragt, mit dem Studentenwerk Möglichkeiten der Umsetzung und deren Konsequenzen auszuarbeiten*

*Begründung:*

*Das Studentenwerk Hannover bietet bereits „Semesterbeitragsstipendien für StudienanfängerInnen mit Sozialleistungsbezug“ an. [1] Ziel ist es den Übergang zur Hochschule für Personen, die bestimmte Sozialleistungen beziehen (oder deren Familie), zu erleichtern. Dadurch werden Zugangshürden zum Studium abgebaut.*

*[1] https://www.studentenwerk-hannover.de/bafoeg-und-co/semesterbeitragsstipendien/*

# TOP 5 – Verschiedenes

Florian Leiner fragt zu der Werbung an der Uni direkt vor Hörsälen – die Uniwebsite ist intransparent und führt ins Leere.

Aaron Valent berichtet, dass das Thema mit der UniGmbH im Zuge des Wahltreffens angesprochen wurde. Die UniGmbH selbst will nicht zu viel Werbung am Campus. Sie argumentiert, dass die Uni Würzburg im Vergleich mit anderen Unis vergleichsweise wenig Hörsaalbranding haben. Herr Steg behauptet von sich, dass die Auflagen für Hörsaalsponsoring sehr umfassend sind. Firmen bekommen durch die Werbung lediglich das Schild, müssen bei Veranstaltungen im Hörsaal aber ebenso Miete zahlen, wie alle anderen externen Nutzer\*innen auch. Das Branding mit der AOK ist so verhandelt worden, dass es lediglich in der Umbenennung des Hörsaals besteht. Über die genaue Summe ist Stillschweigen zwischen den Vertragsparteien vereinbart worden. Das Geld fließt in den Grundtopf der Uni, dessen Inhalt am Ende wieder den Studierenden zugutekommt.

Florian Leiner weist darauf hin, dass laut der Website der Uni (Sponsoring an der Universität) zwei Links ins Leere führen.

Daniel Janke ergänzt, dass der Grundtopf ein großes Konto ist, in das zunächst alle Einnahmen der Uni fließen. Die Gelder kommen am Ende jedoch eher nicht bzw. nur sehr indirekt den Studierenden zugute.

Sievert Machens merkt an, dass momentan beim AOK-Hörsaal offiziell von einer Patenschaft die Rede ist, wobei es sich eigentlich um Werbung handelt.

Aaron Valent äußert, dass der SSR das im Gespräch mit der Unileitung auch angesprochen hat – eine Partnerschaft würde eine Gegenleistung von der AOK beinhalten. Laut der Unileitung geht es um reines Hörsaalbranding, es besteht keine weitergehenden Partnerschaft.

Michael Kreuzer weist darauf hin, dass in den HSGs kommuniziert werden soll, dass am Mittwoch, dem 31. Juli 2019 um 18.15 die konstituierende Sitzung des FSR stattfinden wird. Einaldung folgt. Am 1. August 2019 um 18.15 wird die konstituierende Sitzung des neuen Konvents stattfinden. Beide Sitzungen sind hochschulöffentlich laut Grundordnung. Michael ruft dazu auf, alle Leute mit in die Sitzung zu bringen, die potentiell Teil des SSR werden wollen.

Er fragt, ob man zu einer Sitzung des alten Konvents im September den neuen Konvent einladen soll. Anna Eberl sagt dazu, dass ein entsprechender Vorschlag mit dem SSR bereits existiert.

Außerdem kritisiert er die Abläufe der Wahlwerbung im Vorfeld der Hochschulwahl. Er merkt an, dass die UniGmbH eigentlich 5 Wochen vor der Wahl Bescheid geben soll, wie viele Plakate aufgehängt werden dürfen, außerdem sollen die entsprechenden Flächen für die vollen zwei Wochen vorgehalten werden. Zudem sollen alle Plakate sichtbar sein. Er fordert den SSR auf, Druck auf die UniGmbH auszuüben, um nächstes Jahr wieder mehr Wahlwerbung zu ermöglichen.

Sievert fragt nach, in welchem Bereich Michael Kreuzer nach den Plakaten gesucht habt. Michael Kreuzer berichtet, dass an den Orten, die er frequentiert, keine Plakate zu finden waren.

Markus Bohn schließt sich der Kritik von Michael an und berichtet von Schwierigkeiten in der Kommunikation: Informationen zu den Plakaten kamen erst eine Woche vor der Wahl. Es war außerdem schade, dass es dieses Jahr keine Podiumsdiskussion gab mit den Spitzenkandidat\*innen zur Hochschulwahl. Er lobt den Wahlomat.

Aaron Valent bedankt sich bei Michael Kreuzer für die Fertigstellung des Wahlomats.

Er entschuldigt sich dafür, HSGs teilweise mit falschem Namen angesprochen zu haben – in den letzten Tagen vor der Wahl war es einfach sehr viel.

Im nächsten Jahr wird es Regeln für den Wahlomat geben, da dieses Jahr manche HSGs andere HSGs in ihren Antworten genannt haben, ohne diesen einen Möglichkeit zur Reaktion zu geben.

Aaron Valent hätte gerne für nächstes Jahr eine Notfallkontaktliste für den gesamten Konvent, um schelle Kommunikation im Vorfeld der Wahlen zu ermöglichen.

Anna Eberl fragt nach dem Ablauf der Hochschulwahlen. An der WiWi-Fakultät sind die Mitarbeiter\*innen der Fakultät als Wahlhelfer`\*innen tätig und sind sehr unhöflich. Sie fragt, wie andere Fakultäten die Wahlhelfer\*innen rekrutieren bzw. wie sie sich verhalten haben. Daniel Isenberg berichtet, dass an seiner Fakultät alle sehr freundlich waren und alles reibungslos abgelaufen ist. Auch Nils Stratmann erwähnt, dass die Wahlen bei ihm an der Fakultät einwandfrei abgelaufen sind. Alexander Geiss berichtet aus der Chemie, dass der Umgang unter den Wahlhelfer\*innen freundlich war, allerding waren diese gegenüber den Wählenden teilweise sehr unfreundlich.

Daniel Janke berichtet, dass man anregen könnte, die zentral gestellten Wahlhelfer\*innen in Zukunft nicht nur rechtlich einzuweisen, sondern auch auf Höflichkeit hinzuweisen.

Florian Leis weist auf die Undurchsichtigkeit der Studierendenvertretung hin. Es fehlt an Informationsmöglichkeiten. Ihm ist eingefallen, dass die Grundordnung eine Informationsveranstaltung vorsieht, die letztes Jahr nicht stattgefunden hat. Es wäre deshalb angebracht, eine solche Veranstaltung stattfinden zu lassen. Daniel Isenberg weist darauf hin, dass technisch alle Sitzungen öffentlich sind. Er kann sich nicht vorstellen, dass zu einer Informationsveranstaltung Leute kämen, die nicht eh schon in den Konvent kommen.

Charlotte Witt fände es cool, wenn die Website der StuV auch auf Englisch aufrufbar wäre. Das wäre ein erster Schritt in Richtung Internationalisierung der Uni.

Florian Leis erwähnt, dass der SSR die gesamte Website demnächst überarbeiten möchte.

Michael Kreuzer weist darauf hin, dass es auf der Website der StuV jetzt auch einen Kalender gibt, in dem versucht wird, alle Termine einzutragen, die potentiell für die Studierenden interessant sein könnten.

Charlotte Witt fragt den SSR, ob ihm Baumaßnahmen am Biozentrum in der nächsten Zukunft bekannt sind? Die Toiletten und das Dach sind kaputt, der aktuelle Zustand ist nicht tragbar.

Florian Leis antwortet, dass es bundesweit einen Sanierungsstau an Unis gibt. Der SSR steht vor einer großen Hürde, etwas bewegen zu können, es braucht Bewegung auf Bundesebene.

Aaron Valent ergänzt, dass auch von Seite der LAK bereits zu diesem Thema gearbeitet wird.

Daniel Janke bietet an, das Thema baufälliges Biozentrum in der nächsten Sitzung mit der Unileitung anzusprechen.

Anna Eberl merkt an, dass der SSR bei der Unileitung nachfragen soll, wie er sich die Situation mit dem Umbau an der Neuen Uni vorstellt – dort gibt es bereits massive Platzprobleme, es wird zu wenige Lernräume und Hörsäle geben. Antonia Kuhn merkt an, dass ein Teil der Räume vom Paradeplatz zuerst ins Priesterseminar umziehen wird.

Sievert lädt alle zum Sommerfest der Physik nächsten Donnerstag ein. Es gibt Freibier.

Anna Eberl schließt die Sitzung um 23:22 Uhr.